

Katz-und-Maus-Spiel an der Uni Basel

Zwei besetzte Gebäude, zwei Räumungsanträge. Besetzungen beschäftigen die Universität weiter.

Zara Zatti und Nora Bader

Zurück blieb nur eine Wassermelonenschale vor der Tür der alten Gewerbeschule. Das Symbol für die propalästinensische Bewegung hinterliessen die Aktivistinnen und Aktivisten rund um die Gruppierung «Unibas-4Palestine», als sie kurz vor Mittag überstürzt die Liegenschaft am Petersgraben 52 verliessen. Vorausgegangen war eine Strafanzeige wegen Hausfriedensbruch von Immobilien Basel-Stadt. Das Gebäude ist im Besitz der Dienststelle und wird von der Universität Basel gemietet. Darin befinden sich der Fachbereich Urban Studies sowie andere Departemente und Uni-Dienste. Nach der Mitteilung von Immobilien Basel-Stadt rechneten die Besetzenden mit einer baldigen Räumung. Auf Telegram hiess es: «Von jetzt an sind wir räumungsbedroht – zusammen können wir das verhindern.»

Uni duldet weitere Besetzungen nicht

Verhindert haben sie die Räumung, indem sie Transparente und Fahnen kurzerhand zusammenpackten und ein paar Blocks weiter in das Doppelhaus am Petersgraben 27/29 zogen. In den Gebäuden befinden sich Einrichtungen der Fachbereiche Soziologie und der Musikwissenschaft der Universität Basel. Die Liegenschaft am Petersgraben 29 ist im Eigentum der Universität Basel, während sich die benachbarte Liegenschaft am Petersgraben 27 im Eigentum des Kantons Basel-Stadt befindet. Als die Aktivistinnen und Aktivisten das neue Gebäude besetzten, fanden noch Veran-



Kurz vor Mittag wechselten die Besetzenden ins Soziologische Institut.

Bild: Georgios Kefalas/key

staltungen der Musikwissenschaften statt.

Ein Strafantrag, der als rechtliche Grundlage für eine polizeiliche Räumung dient, gilt jeweils nur für eine klar identifi-

zierbare Liegenschaft. Die Eigentümer, beziehungsweise die Uni Basel, mussten also erneut Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft einreichen. Das geschah am Freitagnachmittag.

«Die Universität Basel wird die wiederholte illegale Besetzung einer universitären Einrichtung nicht dulden», hiess es in einer Mitteilung. Und: «Sollten die Besetzerinnen und Besetzer auf

andere Gebäude der Universität Basel ausweichen, wird die Universität ebenfalls unverzüglich die Räumung verlangen.» Auf den Gebäudewechsel angesprochen, gab eine Aktivistin gegenüber der bz als Grund an: «Wir wollen, dass die Uni mit uns in einen Dialog tritt.»

Aufforderung: Homeoffice und Zoom-Unterricht

Die Besetzerinnen und Besetzer forderten das Rektorat dann auch durch ein Megafon auf, für ein Gespräch vorbeizukommen. Die Universität schrieb in ihrer Mitteilung wiederum, die Leitung habe den Besetzenden in der vergangenen Woche ein Gesprächsangebot unterbreitet, das abgelehnt wurde. «Angesichts der wiederholten illegalen Besetzungen sieht die Universität Basel die Voraussetzungen für einen Dialog mit den Besetzerinnen und Besetzern nicht gegeben.»

Die rund fünfzig Aktivistinnen und Aktivisten im und rund um das Gebäude hielten am Nachmittag Reden, spielten Musik und riefen Parolen, darunter auch: «From the river to the sea, Palestine will be free.» Die Universität rechnet mit weiteren Aktionen. So erhielten Studierende am Freitagnachmittag eine Mail. Darin heisst es, das Dekanat würde «allen Mitarbeitenden und Studierenden in den Häusern am Nadelberg empfehlen, die Gebäude zu verlassen und bis auf weiteres im Homeoffice zu arbeiten und den Unterricht wenn irgendwie möglich kurzfristig auf Zoom umzudisponieren.»

Trotz Räumungsbefugnis kam es bis Redaktionsschluss zu keinem Polizeieinsatz.